

Für mich ein Roman, der die dunkle Faszination von Elite-Institutionen mit der Zerbrechlichkeit junger Menschen verbindet. Schon die Ausgangssituation acht hochbegabte Schüler in einem abgeschotteten Herrenhaus, ein Schneesturm, eine gefeierte Autorin, die ihre Macht genießt trägt diesen typischen Dark-Academia-Sog in sich. Intelligenz, Ehrgeiz, Geheimnisse, und ein Ort, der alles verschluckt, was ans Licht will. Effy und Arlo bringen eine zusätzliche Schärfe hinein. Ihre gemeinsame Vergangenheit ist kein romantisches Fundament, sondern ein Riss, der nie ganz verheilt ist. Dass ihre Geschichte ausgerechnet dort wieder aufflammt, wo Wahrheit zum Spiel wird, macht jede ihrer Begegnungen gefährlich. Man spürt, wie sehr sie sich anziehen, aber auch, wie sehr sie einander verletzen könnten. Meredith Graffam ist der eigentliche Motor des Unheils. Ihre Idee des „Immersive Storytelling“ ist brilliant und grausam zugleich. Sie will nicht lehren, sondern sezieren. Als der Schneesturm das Herrenhaus abschneidet, kippt die Atmosphäre von intellektueller Spannung zu purer Bedrohung. Was mich besonders beeindruckt, ist die psychologische Präzision des Romans. Er zeigt, wie leicht sich junge Menschen manipulieren lassen, wenn Anerkennung und Angst ineinandergreifen

Jennifer Niven, *When We Were Monsters*, Fischer Sauerländer, 07.10.2026, 464 Seiten, Fr. 19.90